

Bericht

des

Rheinisch-Westfälischen Kohlen-  
Syndikats

für das

Geschäftsjahr 1900.



LANDES- u. STADT-  
BIBL. DÜSSELDORF

ESSEN.

Druck von Thaden & Schmemann.

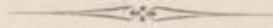
1901.

LANDES-  
UND STAAT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF

28. G. 719  
M

14. G. 208

# Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat.



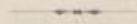
## Ordentliche General-Versammlung

am

Dienstag, den 30. April 1901, Nachmittags 5 Uhr

in

unserm Geschäftsgebäude.



### TAGES-ORDNUNG:

- a) Jahresbericht,
- b) Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Ertheilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrath,
- c) Verwendung des Reingewinns,
- d) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths,
- e) Wahl der Rechnungsrevisoren für 1901.

Der Aufsichtsrath



Kohlen-Syndikat

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

Rheinisch-Westfäl.

# Ordentliche General-Versammlung

Dienstag, den 30. April 1901, Nachmittags 5 Uhr

in dem Geschäftsbüro

## TAGESORDNUNG

- 1) Jahresbericht
- 2) Jahresabschluss und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz der letzten abgelaufenen Geschäftsjahres
- 3) Vorbericht des Aufsichtsrates
- 4) Wahl zum Ausschuss der Aufsichtsratsmitglieder für 1901



120/100  
120/100  
120/100  
120/100

Bericht des Vorstandes  
**Bericht des Aufsichtsraths.**

Wir beehren uns, Ihnen nachstehend den Bericht des Vorstandes über das verflossene Geschäftsjahr, sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu unterbreiten, nachdem letztere von uns geprüft und mit den Büchern übereinstimmend und richtig befunden worden sind.

Die vorgenommenen Abschreibungen konnten infolge der günstigen Geschäftslage reichlicher bemessen werden wie in den Vorjahren; wir empfehlen Ihnen deren Annahme.

Dem Berichte des Vorstandes ist unsererseits nichts hinzuzufügen.

Wir beantragen, dem Vorstande für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung zu ertheilen.

Nach der durch das Loos bestimmten Ordnung scheiden in diesem Jahre aus dem Aufsichtsrathe aus die Herren:

Kommerzienrath Kirdorf,  
Generaldirektor Müser,  
Direktor Hoffmann,

wofür die Ersatzwahlen von Ihnen vorzunehmen sind.

Essen-Ruhr, im April 1901.

**Der Aufsichtsrath.**

## Beicht des Aufsichtsraths

Wir haben uns nach eingehender Beratung der Aufsichtsrathsmitglieder sowie der Herren und Damen des Aufsichtsraths zu einer Besprechung am 1. März 1900 in der Wohnung des Herrn Vorsitzenden versammelt und haben über die Angelegenheiten des Vereins folgende Beschlüsse gefasst:

Die vorerwähnten Angelegenheiten konnten infolge der Krankheit des Herrn Vorsitzenden nicht zur Verhandlung kommen und werden erst in der nächsten Sitzung des Aufsichtsraths zur Verhandlung kommen.

Der Bericht des Aufsichtsraths ist demnächst in der nächsten Sitzung des Aufsichtsraths zur Verhandlung kommen.

Zur Zeit der Sitzung des Aufsichtsraths waren keine Beschlüsse gefasst worden, welche in diesem Jahre zur Ausführung kommen können.

Herrn Vorsitzenden: Herr  
Herrn Schriftführer: Herr  
Herrn Kassier: Herr  
Herrn Beisitzer: Herr  
Herrn Beisitzer: Herr

Der Aufsichtsrath

## Bericht des Vorstandes

über

das Geschäftsjahr 1900.

Das Jahr 1900, über welches wir zu berichten haben, ist für alle am Kohlen-geschäft Betheiligte ein reich bewegtes gewesen. Selbst weitere Kreise wurden von der Bewegung ergriffen und die öffentliche Meinung hat sich wohl kaum je zuvor in gleich intensiver Weise in Wort und Schrift mit der Kohlenfrage befasst.

Die Presse, Handelskammern, Vereine aller Art, Regierung und Volksvertretung bemächtigten sich des Gegenstandes und das Haus der Abgeordneten setzte noch zu Beginn dieses Jahres eine Kommission zur Prüfung der Kohlenfrage ein, also zu einer Zeit, als der Markt bereits Anzeichen einer Ueberproduktion verrieth, und das Syndikat sich gezwungen sah, die seinen Mitgliedern zustehenden Förder-Kontingente einzuschränken.

Auf die Einzelheiten der von berufener, noch mehr aber von unberufener Seite zur Lösung der Kohlenfrage gemachten Vorschläge und auf eine Abwehr der zum Theil in absichtlicher Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse gegen das Syndikat erhobenen Angriffe des Näheren einzugehen, dürfen wir mit Rücksicht auf die unseren Betheiligten in den periodischen Versammlungen mehrfach gegebenen Ausführungen verzichten.

Doch sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass von der Jahresproduktion an Steinkohlen im Ruhrbezirk in 1900 noch 13,4% auf ausserhalb des Syndikats stehende Zechen entfielen und im Syndikat nur 51% der Gesamtproduktion an Steinkohlen im Königreich Preussen vereinigt waren. Die dem Syndikat zugeschriebene Monopolstellung besitzt dasselbe also nicht, hat solche auch niemals beansprucht.

Wenn im Uebrigen gewisse, auch von unserer Seite lebhaft beklagte Ausschreitungen auf dem Kohlenmarkt zwischenzeitlich überwunden sind, ohne dass grundsätzliche organisatorische Aenderungen vom Syndikat durchgeführt wurden, so weist dies darauf hin, dass die Beseitigung der Missstände trotz Bestehens des Syndikats möglich war, die Existenz des Syndikats dieselben also nicht verschuldet haben konnte.

Unter der Nachwirkung der im December 1899 aufgetretenen ausserordentlichen Verkehrsstörungen und eines sehr früh und streng einsetzenden Winters erfuhr die an und für sich gespannte Lage des Kohlenmarktes gleich zu Beginn des Berichtsjahres eine wesentliche Verschärfung. Durch die englische Hochbewegung, durch die in Sachsen, Böhmen und Mähren längere Zeit währenden Arbeiter-Ausstände und durch die anfänglich noch stetig steigende überreichliche Beschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie, der elektrischen Industrie, des Maschinen- und Schiffbaues, der chemischen

Industrie, der Cement-, Ziegel- und Kalkwerke, und aller hiermit in gegenseitiger Wechselwirkung stehenden Erwerbszweige, die fortgesetzt das normale Maass überschreitende Ansprüche an die Kohlenproduktion stellten, artete die Lage zeitweilig vereinzelt zum Kohlenmangel aus. Derselbe war aber nur in denjenigen Gebieten akut, welche sich in wirthschaftlich ruhigen Zeiten ausschliesslich und regelmässig in Böhmen, Sachsen und England versorgen.

Als dann im Juli/August die politischen Verwickelungen in China ausbrachen und für die grossen Truppen-Transporte abermals ausserordentliche Anforderungen in Kohlen und Schiffsräumen an den Markt traten, und als obendrein durch den grossen Ausstand der Eisenbahn-Angestellten in Wales dieses mächtige Produktionsgebiet aus der Lieferung vorübergehend ausschied, fürchteten weite Kreise, dass die für den Herbst und Winter benöthigten Kohlen nicht geliefert werden könnten, wodurch zeitweilig eine gewisse Panik entstand.

Selbst nachdem die wirthschaftlichen Wogen gegen den Hochsommer den Wellenkamm überschritten hatten, verharrte der Kohlenmarkt dennoch in seiner Spannung und beanspruchte im westfälischen Revier gegen Ausgang des Jahres noch 18 000 Wagen-Einheiten täglich und darüber: dass diese hohen Versandziffern erreicht werden konnten, verdanken wir neben der Expansionskraft des westfälischen Bergbaues den rechtzeitig getroffenen Massnahmen der Königlichen Eisenbahn-Direktion Essen, der unsere Anerkennung für diese Leistungen auszusprechen wir uns verpflichtet halten.

Die Gründe dieser auffallenden Erscheinung lagen in der Ueberschätzung des thatsächlichen Verbrauchs. Auch trachtete Jeder durch Ansammlung von Vorräthen sich gegen die Wiederkehr der kaum überwundenen Kalamität zu schützen, ausserdem stand der Winter vor der Thür und nennenswerthe Lagerbestände waren nirgends vorhanden, namentlich waren die grossen Stapelplätze am Rhein in Rücksicht auf die wegen der Jahreszeit zu erwartende Stockung in der Zufuhr noch nicht genügend versorgt. Hierzu traten noch fortgesetzt Anforderungen aus denjenigen Gebieten, die ihrer geographischen Lage nach unter anderen Verhältnissen ihren Kohlenbedarf nicht in Westfalen zu decken pflegen, die aber unter den Nachwirkungen der gewaltigen Störungen in ihren gewohnten Kohlenbezugsquellen standen, obendrein auch wegen der ungewohnt hohen Preise dieser Quellen sich dem westfälischen Markt zuwandten.

Aus jenen Gebieten, die bisher nichts oder nur selten aus Westfalen Kohlen bezogen haben, ist auch die Agitation gegen die Kohlenausfuhr und die Aufhebung der Ausfuhr-Tarife am lebhaftesten betrieben worden, während es doch keinem Zweifel unterliegen kann, dass gerade diese Kreise bei billigerem Preise englischer und böhmischer Kohle sich wieder von der westfälischen Kohle abwenden werden. In richtiger Erkenntniss dieser Sachlage musste die Staatsregierung die Anträge ablehnen.

Dass es im übrigen besonderer Massnahmen nicht bedurfte, selbst wenn sie Erfolg versprochen hätten, hat die Entwicklung der Dinge bewiesen, denn die Frist der damals bereits unter Vertrag stehenden, im Falle von dieser Massregel betroffenen Lieferungsverpflichtungen läuft erst jetzt ab und schon sind unsere Zechen seit mehr als drei Monaten allen Anforderungen gewachsen.

Bei der stetigen, lebhaften Nachfrage war es möglich, unseren Antheil an der Gesamtproduktion und Gesamtversorgung unseres Vaterlandes in Steinkohlen abermals zu steigern. Während die Produktion Preussens von 67 657 844 t in 1893 auf 101 976 014 t in 1900, also um 34 318 170 t oder 50,75% gewachsen ist, haben die im

Syndikat vereinigten Zechen gegenüber 33 539 230 t in 1893 52 080 898 t also 18 541 668 t oder 55,3% innerhalb der gleichen achtjährigen Dauer mehr gefördert.

Für das Ruhrbecken, d. h. den gesammten Oberbergamtsbezirk Dortmund ohne das Bergrevier Osnabrück aber einschliesslich Zeche Rheinpreussen, sind die entsprechenden Zahlen 38 702 999 t in 1893 und 60 119 400 t in 1900 oder ebenfalls 55,3% mehr.

Die im Syndikat vereinigten Zechen haben daher ihre Förderungen in mindestens gleichem Maasse gesteigert, wie die nicht syndicirten Zechen des Oberbergamtsbezirks.

Diese Zahlen widerlegen aufs Neue die trotz mehrfacher Zurückweisung immer wiederkehrende, in tendenziöser Absicht aufgestellte Behauptung, dass die Produktion der im Syndikat vereinigten Zechen unter der Herrschaft des Syndikats künstlich zurückgehalten worden sei.

Die fortschreitende Entwicklung der Steinkohlenproduktion in den Ausschlag gebenden einheimischen Steinkohlenrevieren innerhalb der letzten zehn Jahre veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung.

#### Steinkohlenproduktion.

	Preussens	des Ruhr- beckens	prozentualer Antheil an der Gesamt- produktion	der Syndikats-Zechen		der fiskalischen Saargruben		Oberschlesiens	
	t	t	%	t	%	t	%	t	%
1891	67 528 015	37 478 579	55,50			6 389 960	9,46	17 725 793	26,25
1892	65 442 558	36 969 549	56,30			6 258 890	9,56	16 437 489	25,12
1893	67 657 844	38 702 999	57,20	33 539 230	49,57	5 883 177	8,70	17 109 736	25,27
1894	70 643 979	40 734 027	57,66	35 044 225	49,61	6 591 862	9,33	17 204 672	24,35
1895	72 621 509	41 734 027	57,47	35 347 730	48,67	6 886 098	9,48	18 066 401	24,88
1896	78 993 655	45 008 660	56,98	38 916 112	49,26	7 705 671	9,75	19 613 189	24,83
1897	84 253 393	48 519 899	57,59	42 195 352	50,08	8 258 404	9,80	20 627 961	24,48
1898	89 573 528	51 306 294	57,28	44 865 536	50,09	8 768 562	9,79	22 489 707	25,11
1899	94 740 829	55 072 422	58,13	48 024 014	50,69	9 025 071	9,53	23 470 095	24,77
1900	101 976 014	60 119 400	58,95	52 080 898	51,07	9 397 253	9,22	24 782 600	24,30

Den naturgemässen Bestrebungen der Zechenverwaltungen nach Steigerung ihrer Betheiligungsziffer, d. h. desjenigen Kontingents, mit welchem die Zechen am Gesamtabsatz theilzunehmen berechtigt sind, leistete die Lage des Marktes grossen Vorschub. Wenn dennoch die Produktionsbetheiligung im Syndikat nur um 3,33% gestiegen ist, von 53 734 084 Tonnen zu Beginn des Jahres auf 55 522 278 Tonnen am Schlusse des Jahres, so lagen die Ursachen hierfür weniger am Wollen als am Können.

Ansprüche auf Mehrbetheiligung am Gesamtabsatze sind abhängig von der Marktlage und der technischen Möglichkeit der Produktionsvermehrung. Die Marktlage begünstigte die Mehrbewilligungen, gestattete aber gleichzeitig, durch reichliche Ueberweisungen an Absatz die Möglichkeit der Produktionsvermehrung einwandfrei zu prüfen, was bei ungünstiger Marktlage nicht immer durchführbar ist, so dass unberechtigten Ansprüchen letzthin wirksamer, als zu anderen Zeiten, entgegengetreten werden konnte.

Hätte der Vorstand alle Ansprüche auf Erhöhung des Kontingents im vollen Umfange berücksichtigt, so würde die Beteiligungsziffer noch weniger den wirklichen Leistungen angepasst sein, als es leider der Fall ist.

Streng genommen hätte im letzten Jahre wegen der günstigen Lage des Marktes die Förderung die Beteiligungsziffer überholen müssen. Wenn dies nicht geschehen, so beweist dieses Vorkommen, dass einzelne Mitglieder ihr Kontingent zu hoch eingeschätzt haben. Eine Beseitigung dieses Mangels liegt leider nicht in der Macht des Vorstandes.

Die Leistungen der einzelnen Mitglieder haben auch im Berichtsjahre ausserordentlich divergirt:

Das Maximum war 127,89 %,  
„ Minimum „ 77,75 %

der betreffenden Kontingente; zwischen diesen weiten Grenzen schwankten die Leistungen der übrigen 79 Mitglieder.

Die Beteiligung sämtlicher Mitglieder bei Gründung des Syndikats im Jahre 1893 war 33 575 976 Tonnen. Seitdem ist dieselbe um 21 946 302 Tonnen gleich 65,36 %, oder um 8,2 % im Mittel der letzten 8 Jahre angewachsen.

Rechnungsmässig, d. h. unter Berücksichtigung der Fristen und der Zahl der Arbeitstage, für welche die jeweiligen Erhöhungen in Kraft traten, ergibt sich für das Berichtsjahr eine Beteiligung von 54 444 970 Tonnen. In dieser Höhe wurde auch der voraussichtliche Absatz für das Jahr 1900 veranschlagt, da die Syndikatsleitung der berechtigten Ansicht war, dass der Markt das Kontingent jeder Zeche ohne Einschränkung aufnehmen werde. Diesem Soll von 54 444 970 Tonnen steht nun ein Ist von 52 080 898 Tonnen gegenüber, d. h. die thatsächliche Förderung ist gegen den Voranschlag um 2 364 072 Tonnen zurückgeblieben. Von der Beteiligung sind daher nur 95,66 % gegen 93,67 % im Vorjahre gefördert worden, mit anderen Worten: Die Einschränkung war 4,34 % gegenüber 6,33 % im Vorjahre.

Da aber jedem Mitgliede reichlicher Absatz zugewiesen worden ist, so waren bei der geldlichen Jahresabrechnung weder Entschädigungen für Minderförderung noch Abgaben für Ueberförderung zu leisten.

Die folgenden Zusammenstellungen veranschaulichen die Entwicklung der Beteiligungs- und der Förderziffern unserer Mitglieder und geben ein Bild von Förderung und Absatz in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres.

	Beteiligungsziffer			Förderung		
	t	Steigerung gegen das Vorjahr		t	Steigerung gegen das Vorjahr	
		t	%		t	%
1893	35 371 917			33 539 230		
1894	36 978 603	1 606 686	4,54	35 044 225	1 504 995	4,49
1895	39 481 398	2 502 795	6,77	35 347 730	303 505	0,87
1896	42 735 589	3 254 191	8,24	38 916 112	3 568 382	10,10
1897	46 106 189	3 370 600	7,89	42 195 352	3 279 240	8,43
1898	49 687 590	3 581 401	7,77	44 865 535	2 670 184	6,33
1899	52 397 758	2 710 168	5,45	48 024 014	3 158 479	7,04
1900	54 444 970	2 047 212	3,91	52 080 898	4 056 884	8,45

Monat	Betheiligungs- ziffer t	Förderung		Selbst- verbrauch t	Versand		
		t	% der Bettei- ligungs- ziffer		insgesamt t	für Rechnung des Syndikats t %	
Januar . . . . .	4 511 585	4 301 912	95,35	1 158 744	3 157 056	3 035 852	96,16
Februar . . . . .	4 148 837	3 922 396	94,54	1 060 334	2 873 218	2 746 621	95,59
März . . . . .	4 830 884	4 635 369	95,95	1 204 060	3 412 945	2 285 595	96,27
April . . . . .	4 150 658	3 866 475	93,15	1 107 799	2 778 994	2 684 578	96,60
Mai . . . . .	4 698 986	4 489 824	95,55	1 204 734	3 271 803	3 171 591	96,94
Juni . . . . .	4 230 914	3 996 413	94,46	1 126 301	2 883 759	2 802 514	97,18
Juli . . . . .	4 698 842	4 452 055	94,75	1 186 658	3 269 076	3 177 380	97,20
August . . . . .	4 883 340	4 663 889	95,51	1 219 201	3 435 634	3 331 598	96,97
September . . . . .	4 519 491	4 316 378	95,51	1 167 057	3 156 142	3 057 344	96,87
October . . . . .	4 991 240	4 699 129	94,15	1 268 955	3 390 116	3 274 609	96,59
November . . . . .	4 474 894	4 500 583	100,57	1 245 692	3 269 185	3 154 319	96,49
December . . . . .	4 305 299	4 236 475	98,40	1 250 275	3 001 874	2 894 245	96,41
	54 444 970	52 080 898	95,66	14 199 810	37 899 802	36 616 246	96,61

Der Steigerung der Förderung um 8,45% gegen das Vorjahr steht im Versand nur eine Zunahme von 7,59% gegenüber. Der Ausgleich liegt in dem stärkeren Anwachsen des Selbstverbrauchs, der auch den Bedarf der eigenen Kokereien, Briketfabriken u. s. w. umfasst.

Ueber das Verhältniss zwischen Beteiligung, Förderung, Absatz, Versand und Selbstverbrauch in den verschiedenen Qualitätsgruppen giebt nachstehende Uebersicht Auskunft:

	Fettkohlen			Gas- und Gasflamm- kohlen			Ess- und Mager- kohlen			insgesamt	
	1900 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	mehr geg. 1899 %	1900 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	mehr geg. 1899 %	1900 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	mehr geg. 1899 %	1900 t	mehr geg. 1899 %
Beteiligung . . . . .	31 593 455	58,03	7,36	15 693 760	28,82	3,45	7 157 755	13,15	7,29	54 444 970	6,19
Förderung . . . . .	30 266 704	58,11	8,95	15 405 448	29,58	8,09	6 408 746	12,31	6,98	52 080 898	8,45
Absatz . . . . .	30 274 602	58,11	9,04	15 412 919	29,58	8,20	6 412 091	12,31	6,79	52 099 612	8,51
Versand . . . . .	18 881 169	49,82	8,25	14 432 930	38,08	8,32	4 585 703	12,12	2,24	37 899 802	7,59
Selbstverbrauch	11 393 433	80,24	10,36	979 989	6,90	3,65	1 826 388	12,86	20,21	14 199 810	11,04

Auf dem Gebiete des Tarifwesens steht im Vordergrund die im Herbst 1900 mit sofortiger Wirkung vom Staatsministerium beschlossene Anwendung des Rohstofftarifes für alle eingehenden Brennstoffe. Diese Massnahme sollte den Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung, welche im Hochsommer des Berichtsjahres in weiten Gebieten der Monarchie herrschten, begegnen. In diesem Wunsche vereinigten sich Produzenten und Konsumenten, dennoch hat die Festsetzung der zweijährigen Gültigkeitsdauer überrascht, da eine baldige Beseitigung der erwähnten Schwierigkeiten vorauszusehen war, während die früheren Zustände nunmehr auf die Dauer von zwei Jahren zu Ungunsten der inländischen Produktion verschoben bleiben.

Die allgemeinen Bestrebungen auf Ermässigung der Ausfuhrtarife nach Emden sind ohne Erfolg geblieben, weil nach Ansicht der Staatsregierung ein wirthschaftliches Bedürfniss hierzu nicht erwiesen wäre. Dagegen sind die Frachten für die, zu Heizzwecken des See- und Flussschiffahrts-Verkehrs nach den Emshäfen bestimmten Kohlen auf die Sätze des Kohlen-Ausfuhr-Tarifs mit Gültigkeit vom 15. November 1900 ermässigt worden. Ferner wurde in Aussicht genommen, die für Emden-Stadt bestehenden Ausnahme-Tarife insoweit auf die kilometrisch entferntere Station Emden-Aussenhafen zu übertragen, wie solche im Wettbewerb gegen ausländische Häfen und zur Unterstützung der einheimischen Industrie im Wettkampfe gegen ausländische Erzeugnisse nothwendig sein sollten.

Für die Benutzung des Rheines zur Bedarfsdeckung der südlichen Verbrauchsgebiete haben im Berichtsjahre die Verhältnisse wenig günstig gelegen. Konnte man, abgesehen von einigen Hochwasserperioden zu Anfang des Jahres mit der Gestaltung des Rheinverkehrs in der ersten Jahreshälfte im Grossen und Ganzen zufrieden sein, so erfuhr derselbe im 2. Halbjahr durch die Ungunst der Wasserstands-Verhältnisse sehr einschneidende und dauernde Beschränkungen, wie sie glücklicherweise in solchem Umfange und solcher Häufigkeit zu den Seltenheiten gehören. Dieselben würden noch wuchtiger in die Erscheinung getreten sein, wenn nicht die im Berichtsjahre zum ersten Male voll zur Geltung gekommenen umfangreichen Regulirungen des Strombettes im Gebirge eine sehr fühlbare Besserung der Rheinschiffahrts-Verhältnisse im allgemeinen bewirkt hätten, indem sie eine erheblich gesteigerte Ausnutzung des Kammaterials durch relativ grössere Tiefladung gestatteten.

Immerhin sind neben längeren Perioden, in denen niedriger Wasserstand den Verkehr bereits auf ein sehr geringes Maass beschränkte, wochenlange gänzliche Unterbrechungen zu verzeichnen gewesen — sehr zum Nachtheile einer regelmässigen und stetigen Entwicklung des über die Rheinstrasse gehenden Kohlen-Vertriebs.

Der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal hat sich im Berichtsjahre wesentlich gehoben, obgleich wegen baulicher Ergänzungen der Betrieb bis Ende April gesperrt war.

Seit Eröffnung des Kanals gingen

	zu Berg	zu Thal	Summa
1898 . . .	55 000 t.	64 500 t.	119 500 t.
1899 . . .	102 500 t.	98 000 t.	200 500 t.
1900 . . .	292 846 t.	183 593 t.	476 439 t.

Die Westfälische Transport-Aktien-Gesellschaft war an diesem Verkehr

mit 42 491 t in 1899  
und 72 182 t in 1900

betheiligt. Leider ist der Verkehr von Dortmund und Herne seewärts noch schwach, doch werden günstigere Ergebnisse in Zukunft erwartet. An Kohlen sind auf dem Kanale 1900 verfrachtet worden ab Hafen

Friedrich der Grosse . . . . .	15 950 t.
König Ludwig . . . . .	19 007,5 t.
Victor . . . . .	190 t.
Fürst Hardenberg . . . . .	9 170 t.
Dortmund . . . . .	12 895 t.

in Summa 57 212,5 t.

Die Verwendung seetüchtiger Leichter zum Kohlentransport zwischen Westfalen und den Seehäfen, welcher Aufgabe sich die Westfälische Transport-Aktien-Gesellschaft mit grossem Eifer unterzogen, hat zu greifbaren Resultaten bisher nicht geführt. Zwar haben mehrere Kanal-Seekähne verschiedene Fahrten vom Kanal nach Hamburg, Kiel, Stettin, Danzig und Memel gemacht, doch haben sämtliche Fahrzeuge nach Vollendung der Seereisen längere oder kürzere Zeit auf ihre Ausbesserung verwenden müssen, da sich herausgestellt hat, dass verschiedene Theile der Fahrzeuge, obgleich nach den Angaben des Germanischen Lloyd gebaut, sich im Betriebe als zu schwach erwiesen haben. Sobald diese Mängel beseitigt sein werden, hofft man regelmässige Fahrten mit Vortheil aufnehmen zu können.

Die Transportkosten in der Relation ab Zeche bis cif. Hamburg stellten sich einschliesslich aller Unkosten wie Vorracht, Ladespesen, Kanalgebühren, Assekuranz u. s. w. im Durchschnitt auf Mk. 5,20 pro Tonne, dieselben bieten daher eine Ersparniss von 40 bis 50 Pfg. pro t gegenüber dem Eisenbahnfrachtsatze, ohne Berücksichtigung der Kosten, welche durch den Transport der Kohlen in Hamburg vom Eisenbahnwagen bis längs-seit Schiff erwachsen.

Das finanzielle Ergebniss der Transport-Aktien-Gesellschaft liegt noch nicht vor, es wird aber kaum günstiger als im Vorjahre sein, in welchem die Gesellschaft mit geringer Unterbilanz abschloss. Abgesehen davon, dass der Betrieb erst gegen Ende April aufgenommen werden konnte, stand das Quantum der ausgeführten Transporte in keinem Verhältniss zur Leistungsfähigkeit der verfügbaren Kanalflotte, während die Unkosten durch Einstellung der nach dem aufgestellten Plane zwischenzeitlich vollendeten Flotte wesentlich höher waren als im Vorjahre.

Von dem Gesamtversand des Syndikats mit 37 899 802 t sind im Jahre 1900 nach ausserdeutschen Ländern 15,47% gegangen, während dieser Antheil 16% in 1899, 16,8% in 1898, 15,7% in 1897 und 15,9% in 1896 betragen hat. Absolut ist der ausländische Absatz gestiegen, relativ aber zurückgegangen, da nach Deutschland gegenüber dem Vorjahre 8,31%, nach dem Auslande nur 3,78% mehr abgesetzt wurden. Nachstehende Tabelle gestattet einen Vergleich des Absatzes nach dem In- und Auslande bei den staatlichen Gruben an der Saar, denjenigen Oberschlesiens und den Syndikatszechen:

Es setzten ab	1896		1897		1898		1899		1900	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
nach Deutschland										
die fiskalischen Saargruben*)	5 992 000	85,2	6 473 100	84,9	6 762 500	85,1	7 078 400	85,9	—	—
die fiskal. Gruben Oberschlesiens*)	3 725 296	87,1	3 929 661	87,2	4 149 916	88,3	4 335 272	89,5	—	—
das Syndikat**)	24 789 466	84,1	26 674 408	84,3	27 865 817	83,2	29 578 398	84,0	32 039 096	84,51
nach dem Auslande										
die fiskalischen Saargruben	1 041 700	14,8	1 150 400	15,1	1 181 800	14,9	1 160 400	14,1	—	—
die fiskal. Gruben Oberschlesiens	553 197	12,9	575 582	12,8	548 399	11,7	511 068	10,5	—	—
das Syndikat	4 688 404	15,9	4 964 099	15,7	5 644 660	16,8	5 648 335	16,0	5 869 706	15,46

\*) Die Zahlen sind den alljährlich dem Haus der Abgeordneten unterbreiteten Nachrichten von der Verwaltung der Preussischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen entnommen.

\*\*\*) Für das Syndikat beziehen sich die Zahlen auf das Kalenderjahr, für die fiskalischen Gruben auf das Etatsjahr.

Die für den inländischen Verbrauch verfügbaren Steinkohlenmengen lassen sich aus der Productionsziffer zuzüglich Einfuhr, abzüglich Ausfuhr berechnen und stellte sich hiernach die Steinkohlen-Verbrauchs-Bilanz während der letzten 5 Jahre wie folgt:

## Steinkohlen.

Jahr	Production t	gegen Vor- jahr %	Ein- fuhr t	gegen Vor- jahr %	Summa t	gegen Vor- jahr %	Aus- fuhr t	gegen Vor- jahr %	Verbrauch			
									t	gegen Vor- jahr %	auf den Kopf der Bevöl- kerung kg	gegen Vor- jahr %
1896	85 690 233		5 476 753		91 166 986		11 598 757		79 568 229		1 503	
1897	91 054 982	+ 6,26	6 072 030	+ 10,87	97 127 012	+ 6,54	12 389 907	+ 6,82	84 737 105	+ 6,50	1 577	+ 4,92
1898	96 309 652	+ 5,77	5 820 332	- 4,15	102 129 984	+ 5,15	13 989 223	+ 12,91	88 140 761	+ 4,02	1 618	+ 2,60
1899	101 639 753	+ 5,53	6 220 489	+ 6,88	107 860 242	+ 5,61	13 943 174	- 0,33	93 917 068	+ 6,55	1 700	+ 5,07
1900	109 224 976	+ 7,46	7 384 049	+ 18,71	116 609 025	+ 8,11	15 275 805	+ 9,56	101 333 220	+ 7,90	1 792	+ 5,41

Die gesammte überseeische Ausfuhr des Syndikats ist von 340 385 t in 1898 auf 160 658 t in 1899 und 136 739 t in 1900 zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der für die deutsche Flotte nach Kiautschou bestimmten Mengen in Höhe von 70 962 t schrumpft diese Ausfuhr auf 65 777 t zusammen.

Zu den Rheinhäfen sind im Jahre 1900 8 242 139 t gegen 7 172 833 t im Vorjahre, also 1 069 306 t oder 14,91 % Kohlen und Koks mehr abgefahren worden.

Der Hamburger Markt einschliesslich des Umschlagsverkehrs nach der Altona-Kieler und Lübeck-Büchener Bahn und elbaufwärts hat im Jahre 1900 1 598 200 t gegen 1 645 800 t im Vorjahre aufgenommen. Der Absatz westfälischer Kohlen nach Hamburg ist daher um 47 000 t zurückgegangen. Gleichzeitig hatte Hamburg eine Mehreinfuhr von ca. 600 000 t englischer Kohlen gegen das Vorjahr und von rund 1 000 000 t gegen 1898, die Einfuhr englischer Kohlen nach Hamburg ist also innerhalb 2 Jahren von 2 000 000 t auf 3 000 000 t oder um 50 % gestiegen. Der Rückgang im Absatz westfälischer Kohlen nach Hamburg ist auf die bekannten Verhältnisse zurückzuführen, die zur Ablehnung der von Hamburg aus angebotenen hinsichtlich der Preise sehr verlockenden Geschäfte führten.

Bei der Hochfluth des Marktes war es den Hamburger Importeuren möglich, im Laufe des Frühjahrs und Sommers verschiedene Dampferladungen amerikanischer Kohlen versuchsweise nach Hamburg zu bringen. Dieser Import kam aber über den Versuch, der auch nur durch gelegentlich sehr billige Dampferräume begünstigt war, nicht hinaus. Vorläufig scheidet eine grössere Einfuhr amerikanischer Kohlen an den zu hohen Seefrachten. Für Verschiffungen nach dem Mittelmeer und den französischen Häfen liegen die Verhältnisse für amerikanische Kohlen günstiger und die hier verdrängten englischen Kohlen könnten möglicherweise die nordeuropäischen Häfen überfluthen. Diese Befürchtung teilen wir aber nicht, da nach uns gewordenen Mittheilungen die französischen Bahngesellschaften von den für 1900 gekauften amerikanischen Kohlen nicht befriedigt waren. Ausserdem sind bei Eintritt wirthschaftlich ruhigerer Zeiten die Produktions- und die Frachtverhältnisse des englischen Marktes immer noch derartige, dass es mindestens sehr fraglich ist, ob Amerika in naher Zukunft England aus seiner herrschenden Stellung auf dem Kohlenmarkt im Mittelmeer und in den französischen Hafenplätzen verdrängen wird.

Der holländische und belgische Markt zeigt ein ähnliches Bild wie der Hamburger. Auch nach diesen Ländern ist die englische Zufuhr riesenhaft gewachsen. An englischen Kohlen führte ein:

Holland:	931 134 t in 1898,
	1 288 829 t in 1899,
	1 901 544 t in 1900.
Belgien:	342 558 t in 1898,
	777 068 t in 1899,
	1 172 457 t in 1900.

Diesem gewaltigen Anwachsen gegenüber haben wir unseren Besitzstand in der Gesamtversorgung beider Länder nur behaupten können, da der geringe Zuwachs

von 5 027 934 t in 1898
auf 5 135 437 t in 1899
und 5 274 431 t in 1900

kaum ins Gewicht fällt.

Der Druck der überall herrschenden Kohlenknappheit war beeinflussend für die Preisstellung. Käufer und Konsumenten, durch die andauernd steigenden Preise ängstlich geworden, warteten nicht mehr die Forderung der Verkäufer ab, sondern kamen diesen mit weit über das Maass hinauschiessenden Preisaneerbietungen geradezu entgegen. Auf dem New-Castler Markt vollzog sich binnen Kurzem eine Preissteigerung von 100%; in nicht geringerem Umfange in Belgien und in Frankreich. Auch in Deutschland traten ähnliche Preissteigerungen und Preisausschreitungen für die von der zweiten Hand noch nicht fest begebenen Mengen in Erscheinung.

Das Syndikat hatte an dieser geradezu überreizten Preisstellung keinen Antheil. Die Lieferungsverträge waren sämmtlich zu Preisen abgeschlossen, die gegen das Vorjahr 1899 sich im Durchschnitt Mk. 1.— pro t höher stellten. Wenn dennoch Angriffe gegen das Syndikat wegen übertriebener Preisbildung erhoben wurden, so kann diesen Behauptungen nicht wirksamer entgegengetreten werden, als durch eine Parallele mit dem benachbarten wirtschaftlich hochentwickelten Belgien. Nachstehend geben wir diese Parallele und enthalten uns jedes Kommentars, da die Zahlen für sich selbst sprechen.

Die belgischen Staatsbahnen zahlten für Lokomotivkohlen menus gras Type II (unserem Fettfördergrus entsprechend) auf Grund der Submissionen von Charleroi:

1895 März . . . .	Frcs. 9.20
„ Juni . . . .	„ 9.60
1896 . . . . .	„ 9.65
1897 . . . . .	„ 11.18
1898 März . . . .	„ 11.45
„ August . . . .	„ 11.55
1899 April . . . .	„ 14.30
„ October . . . .	„ 17.50
1900 Februar . . .	„ 22.50
„ Juni . . . . .	„ 22.50

Die preussischen Staatsbahnen zahlten für Lokomotivkohlen aus Syndikatszechen (bestmelirte Fettkohlen mit 50% Stückgehalt) auf Grund von Verträgen:

1895 II. Halbjahr . . .	„ 8.50
1896 I. „ . . . .	„ 8.50
„ II. „ . . . .	„ 9.—
1897 I. „ . . . .	„ 9.—
„ II. „ . . . .	„ 9.—
1898 I. „ . . . .	„ 9.—
„ II. „ . . . .	„ 9.60
1899 I. „ . . . .	„ 9.60
„ II. „ . . . .	„ 9.60
1900 I. „ . . . .	„ 9.60
„ II. „ . . . .	„ 11.10

In finanzieller Beziehung kam die günstige wirthschaftliche Lage auch dadurch zum Ausdruck, dass die Umlage von  $6\frac{1}{2}\%$  in den ersten drei Monaten auf  $3\%$  für den Rest des Jahres ermässigt werden konnte.

Das Ende des Geschäftsjahres zeigt überall bereits ein Ueberwiegen des Angebots über die Nachfrage und hat der Markt in dieser Tendenz bisher verharret. Ein überstürztes Abgleiten nach dieser Richtung zu verhüten, bleibt Aufgabe des Syndikats. Es täuschen sich daher diejenigen, welche durch Zurückhalten in der Erneuerung ihrer Lieferungsverträge Preisabschläge zu erwirken suchen. Die vertraglich festgelegten Preise sind unabänderlich und das Fundament, mit welchem das Syndikat steht und fällt.

Noch ist zu erwähnen, dass die Bestrebungen der Eisenhüttenwerke, durch Angliederung von Zechen für eine Rückdeckung in der Beschaffung des erforderlichen Brennmaterials zu sorgen, unter der Anfangs noch sehr günstigen Lage des Eisenmarktes fortgesetzt wurden. Zeche Centrum ging in den Besitz der Rheinischen Stahlwerke, Zeche Carolinenglück in den des Bochumer Vereins über. In ihrem Verhältniss zum Syndikat sind rechtliche Aenderungen hierdurch nicht eingetreten; auch ist die Streitfrage, ob die von den neuen Besitzern für ihre eigenen Zwecke aus den erworbenen Zechen beanspruchten Mengen umlagepflichtig und dem Verfügungsrecht des Syndikats unterworfen sind, durch reichsgerichtliches Erkenntniss zu Gunsten des Syndikats entschieden.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto sind vom Aufsichtsrath und der von Ihnen eingesetzten Kommission geprüft und richtig befunden worden.

Den Stand der einzelnen Konten belieben Sie aus der hier angehefteten Bilanz des Näheren zu ersehen.

Essen, im April 1901.

**Der Vorstand.**



## Activa.

## Bilanz per

	fl.	ſg.	fl.	ſg.
Grundstück- und Gebäude-Conto . . . . .	687 373	51		
Abschreibung	387 373	51	300 000	—
Electr. Beleuchtungs-Anlage-Conto . . . . .	6 500	—		
Abschreibung	6 499	—	1	—
Heizungs-Anlage-Conto . . . . .	31 468	62		
Abschreibung	31 467	62	1	—
Mobilien-Conto . . . . .	50 170	20		
Abschreibung	50 169	20	1	—
Utensilien-Conto . . . . .	643	10		
Abschreibung	642	10	1	—
Hulk-Conto Kiautschou . . . . .	181 497	84		
Abschreibung	10 507	81	170 990	03
Conto Magazin-Anlagen am Oberrhein . . . . .	643 059	16		
Abschreibung	343 059	16	300 000	—
Effecten-Conto . . . . .			307 320	80
Kassa-Conto . . . . .			1 468	44
Kohlenlager-Conto . . . . .			761 297	78
Debitoren . . . . .			35 736 409	21
			37 577 490	26

## Soll.

## Gewinn- und

	fl.	ſg.	fl.	ſg.
An allgemeinen Unkosten . . . . .			2 088 465	34
„ Zinsen . . . . .			186 525	90
„ Abschreibungen auf:				
Grundstück- und Gebäude-Conto . . . . .	387 373	51		
Electr. Beleuchtungs-Anlage-Conto . . . . .	6 499	—		
Heizungs-Anlage-Conto . . . . .	31 467	62		
Mobilien-Conto . . . . .	50 169	20		
Utensilien-Conto . . . . .	642	10		
Hulk-Conto Kiautschou . . . . .	10 507	81		
Conto Magazin-Anlagen am Oberrhein . . . . .	343 059	16	829 718	40
			3 104 709	64

31. December 1900.

Passiva.

	M.	S.
Actien-Capital-Conto . . . . .	900 000	—
Conto für schwebende Verpflichtungen . . . . .	1 250 000	—
Creditoren . . . . .	35 427 490	26
	37 577 490	26

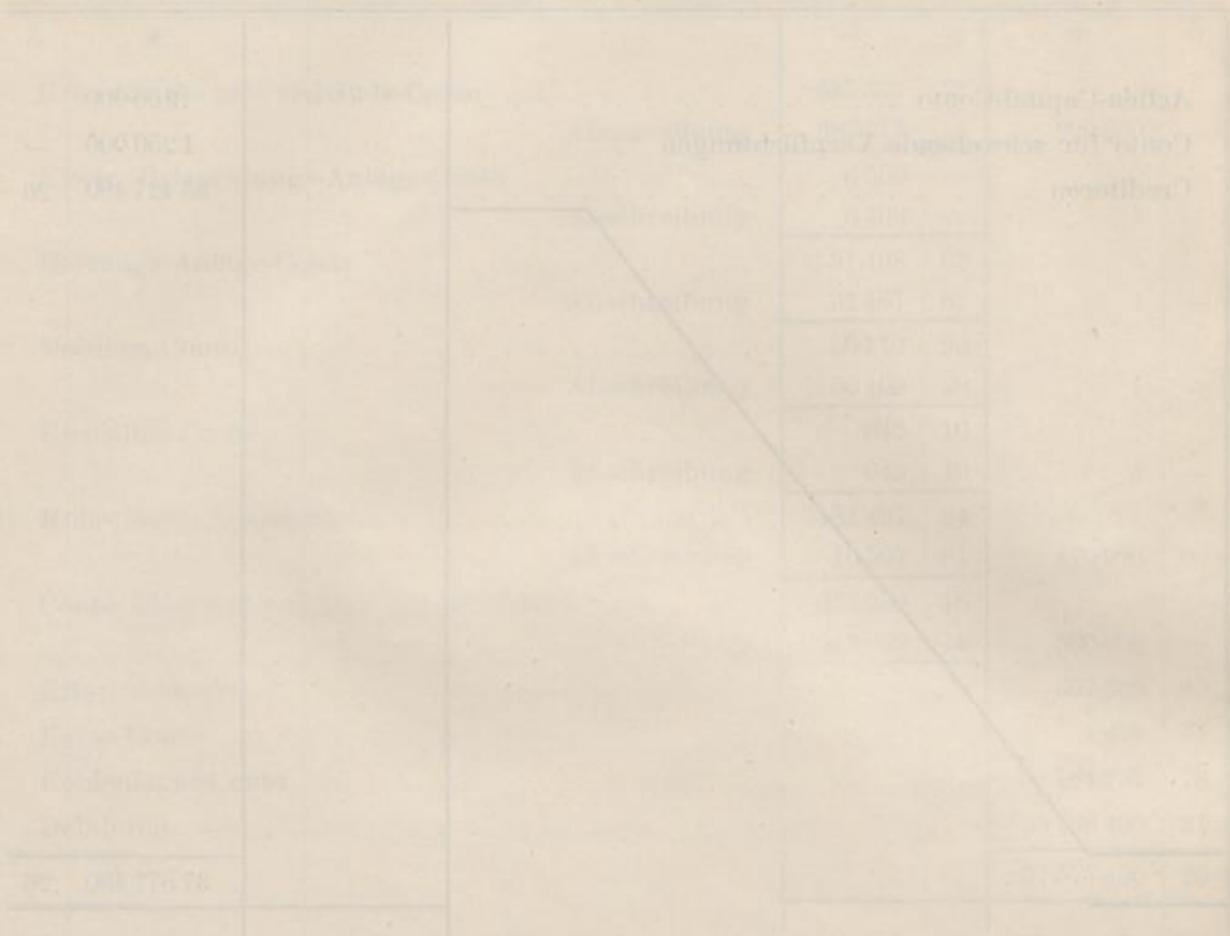
Verlust-Conto.

Haben.

	M.	S.
Für Umlage abzüglich gezahlter Entschädigungen	3 104 709	64
	3 104 709	64

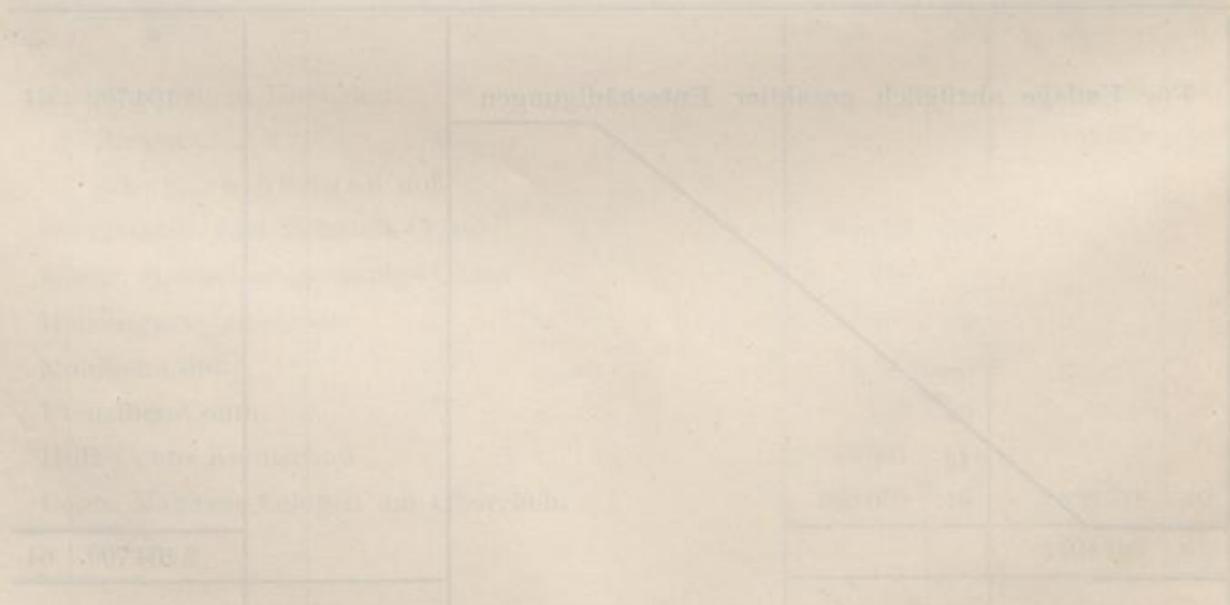
31. Dezember 1900.

1899

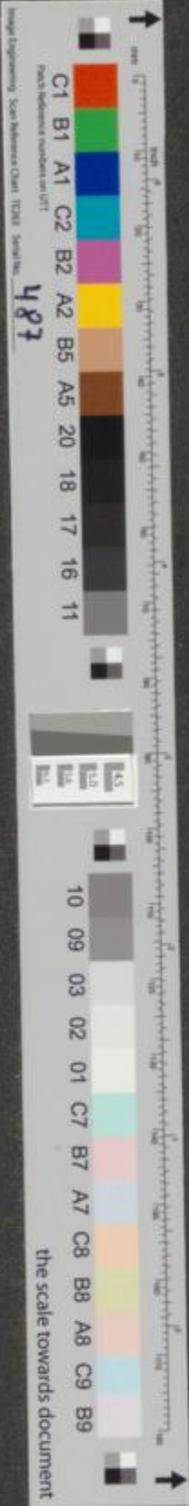
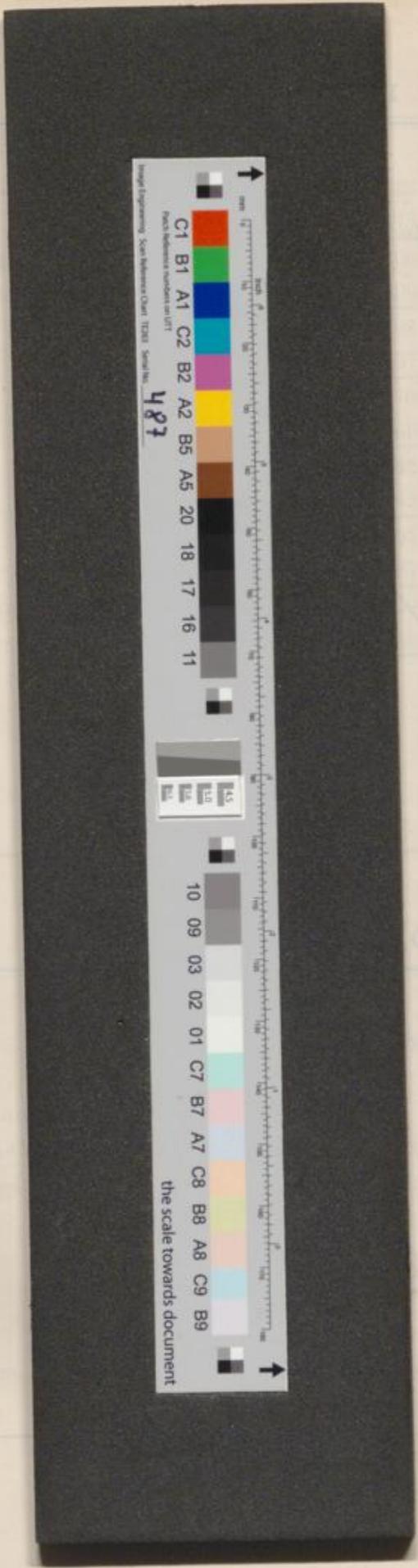


Verlust-Gain

1899



31 December



Faint, illegible text visible through the paper, likely bleed-through from the reverse side. Some words like 'LONDON' and 'the scale towards document' are partially discernible.



